

Mode

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 39

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZU UNSERN BILDERN:

Rechts: Schönes dunkles Wollkleid mit Samtgürtel und aparten Knopfgarnitur. Rechts aussen: Besonders schön wirkt bei diesem hellen Seidenkleid die reiche Stoffdrapierung, und der tiefe, spitze Halsausschnitt ist eine Errungenschaft der diesjährigen Saison. Unten: Elegantes, zwischengrünblau, grau und weinrot gestreiftes Nachmittagskleid aus Zellwolle



Die Frau und die Mode



Ein grosser Erfolg war die Modevorführung von Frau R. Scheidegger-Mosimann im Bellevue in Bern. Ein überaus zahlreiches Publikum erfreute sich an den geeigneten Modellen, die im Hinblick auf einen kalten und schlecht heizbaren Winter so manche sympathische Neuheit brachten. Doch auch in den Formen hat Frau Scheidegger Neues geschaffen, wo ihr hohes künstlerisches Empfinden, gepaart mit bernischer Bodenständigkeit zu Spitzenleistungen führte, die nicht zu überbieten sind. Bei den Hauskleidern fiel besonders ein weisses Modell auf, das mit seiner Bajaderenhose (Türkenhose), der Goldstickerei und dem langen, ganz mit Pelz gefütterten Mantel direkt an die Märchen aus Tausend und einer Nacht erinnert. Reichhaltig waren die Schöpfungen vor allem in Jacketkleidern, Jacken und Mänteln, die zum Teil mit ziemlich viel Pelz garniert sind. Interessant wirkten die originellen Falten in den Rückenpartien, sowie die vielen grossen, in ganz verschiedenen Formen sich präsentierenden Taschen. Die Mäntel waren zum Teil fronciert und fielen durch ganz neue originelle Formen auf. Vor allem wird auch der Muff wieder zu Ehren gezogen und bildet eine sympathische Ergänzung zum Jacketkleid und auch zum Mantel.

Die Wollkleider sind in ihrer Form fast streng und eng anliegend; einige Falten, originelle Knöpfe, kleine Taschen bilden deren einzige Garnitur. Um so reicher sind die Seidenkleider, die durch die Fülle des verwendeten Materials auffallen. Reich fronciert sind sie im Oberteil sowohl, als auch in der Rockpartie. Neu ist der spitze, oft recht tief gehende Halsausschnitt. Für das kurze Abendkleid werden schöne Metallstoffe verwendet, aber auch Spitzen finden dabei Verwendung. Das lange Abendkleid, das in seiner künstlerischen Schöpfung der Phantasie am meisten Spielraum gewährt, ist fast durchwegs mit langem Aermel und fällt durch den grossen Stoffreichtum auf. Auch da, wo es ziemlich eng anliegend gehalten ist, weist es doch in der Vorderpartie so viel Weite auf, dass man unwillkürlich an den Faltenwurf griechischer Gewänder denkt.